



Spezialisiert auf Vielfalt

Gartenbaubetrieb Busch & Opgenhoff GbR, Geldern-Lüllingen

Bunte Kulturflächen soweit das Auge reicht, eine bezaubernde Vielfalt und ein Betriebsleiter, der die unzähligen Arten und Sorten in kleinen Stückzahlen offenbar mühelos in seinen Kopf verwaltet: das ist der Betrieb Busch & Opgenhoff in Geldern-Lüllingen am Niederrhein. Während in der Branche allgemein ein Trend zur Spezialisierung zu verzeichnen ist, werden hier über 200 verschiedene Pflanzenarten kultiviert; passend dazu der bereits vor mehr als 20 Jahren eingeführte Markenname Botanicus®.

Bunt ist es Anfang April in den Gewächshäusern

Azaleen und Eriken waren das Kulturprogramm in dem von Gerhard und Gertrud Busch im Jahr 1962 gegründeten Betrieb, als Michael Opgenhoff 1986 deren Tochter Brigitte heiratete. Von seinem Gartenbaustudium in Geisenheim brachte er als neue Kultur *Brachyscome* mit. Im gleichen Jahr übernahmen Brigitte und Michael Opgenhoff das Unternehmen. Seither hat die Innovationsleidenschaft des Betriebsleiterhepaares nicht nachgelassen: „Wir kultivieren alles, was wir als schön empfinden.“

Gesunde, kompakte Pflanzen sind das Ziel der Produktion

Platz für Topfpflanzenkulturen

Nach der Zupachtung einer benachbarten Fläche 1993 umfasst die gesamte Produktionsfläche heute 3 ha Gewächshäuser sowie 3,5 ha Containerstellfläche im Freiland. Ein Teil der Gewächshausflächen wurde in den Jahren 2000 und 2006 als Folienblock erstellt. „Folie war damals in Mode“, sagt der Betriebsleiter, „die Eindeckung mit aufgeblasener Doppelfolie sollte besser sein für einen kompakten Wuchs.“ Vorteilhaft seien auch der hohe Luftraum und die sehr gute Lüf-

tungswirkung der wechselseitig öffnenden Kappenlüftung. Allerdings habe die Folie nun mal nicht das ewige Leben und es sei schwierig und teuer, eine geeignete Firma für die Reinigung der Folien-gewächshäuser zu finden.

Alle Gewächshausflächen sind eben betoniert, mit einer kaum genutzten Fußbodenheizung ausgestattet („man weiß ja nie“) und mit ca. 10 cm hohen Gummirennwänden in 250 m² große Abteilungen für die Ebbe-Flut-Bewässerung im geschlossenen System eingeteilt. „Wir machen seit den 1990er Jahren alles mit dem Space-O-Mat, die einheitlich ebenen Betonflächen sind deshalb gar nicht mehr wegzudenken“, erläutert Michael Opgenhoff. Zusätzlich zur Fußbodenheizung sind die Gewächshäuser mit einer Hebe-Senk-Heizung, die jeweils von einem Kohlekessel versorgt wird, ausgestattet. Mit rollbaren Folienrennwänden lassen sich Gewächshausabteilungen abtrennen für separate Kli-

maführung. Im Folienblock ist eine Abteilung mit Energieschirm versehen für die Azaleentreiberei im Winter.

Auch auf der Freilandstellfläche schätzt der Gartenbauingenieur die ebenen Betonwege, die trotz eines Niveauunterschieds im Gelände erschütterungsfreie Fahrten mit dem Space-O-Mat garantieren. Die Stellflächen sind mit Drainage gebaut und mit Lava unter Bändchengewebe verfüllt.

Sortiment und Team

Der Markenname Botanicus steht für botanische Vielfalt. Diese ist bereits im Frühjahrsortiment unverkennbar: Sedum in über 30 Arten und Sorten (bis in

den Oktober hinein), das Früh-

lingsflirt-Programm von

Kientzler mit unter ande-

rem besonderen Pri-

meln, Tiarella und

Bergenia, die Pantof-

felblume *Calceolaria*

calynopsis in vier

Farben und vieles

mehr. Die rote Geranie

findet man im April

hier nicht. Auch im

Beet- und Balkonpflanzen-

sortiment ist Vielfalt in kleinen

Stückzahlen mit vielen Besonderheiten, darunter auch verschiedene Struktur-

pflanzen, das Motto: Petunien in Sonder-

farben, bunt gepflanzte Töpfe, halb gefüllt

blühende Bidens, Calibrachoa in 16 Sorten,

Coleus in sieben Farben, Helichry-

sum, Ipomea, Nemesis in vielen Sorten,

Trifolium und weitere Kulturen unter www.botanicus.de.

Im Sommer geht es mit blühenden Stauden und Sommertopfpflanzen weiter,





Im Jahr 2000 waren Foliengewächshäuser modern, nun muss in neue Folie investiert werden

überwiegend im 13er-Topf kultiviert. Ein kleiner Ausschnitt aus diesem Sortiment: Angelonia und Coreopsis jeweils in fünf Farben, Gaura, Gypsophila, *Isotoma axillaris*, Salvia, Scabiosa, zwölf Sorten Gräser und Strohlumen. Für den Herbst werden unter anderem winterharte Chrysanthemen und Asten als Trio kultiviert und Gehölze wie Caryopteris, Hypericum und *Virburnum tinus*. Gaultheria als Kurzkultur wurde jüngst ins Sortiment aufgenommen. Von Anfang an dabei hingegen die Azaleen, die ab Anfang Oktober zum Verkauf kommen. Von den früher verkauften Stückzahlen kann die Gärtnerfamilie zwar nur noch träumen, aber treu geblieben ist sie der Kultur dennoch.

Im Frühjahr ist ein Mitarbeiter den ganzen Tag beschäftigt, mit dem Space-O-Mat die Pflanzen auf die Freilandstellfläche zu bringen. Im Gewächshaus verbleiben im Sommer unter anderem Gräser und Strohlumen wegen ihrer Windanfälligkeit, Gaultherien und Azaleen sowie Chrysanthemen und Caryopteris, die verdunkelt werden müssen.

Unterstützt wird der Betriebsinhaber, der sich hauptsächlich um den Verkauf kümmert, in der Kulturführung von seinen Meistern Stefan Bonnekamp und Guido Weinert. Für Personalverwaltung und Buchhaltung ist Gärtnermeisterin Brigitte Opgenhoff zuständig. Sie macht auch wöchentlich aktuelle Fotos von den verkaufsfertigen Kulturen für die Präsentation im Internet. Insgesamt werden in dem Betrieb zwölf Festangestellte beschäftigt, darunter zwei Meister, einige Gehilfen, zwei Asylanten aus Indien und ein Flüchtling aus Tadschikistan. In der Saison hilft seit vielen Jahren ein polnisches Ehepaar.

Als im vergangenen Jahr die Flüchtlingswelle über Deutschland rollte, wollten die Opgenhoffs helfen. Über die Caritas

und das Arbeitsamt nahmen sie Kontakt zu Flüchtlingen auf und hatten einige zur Probearbeit da. Geblieben sind der Tadschike und die zwei Inder. Im Mai hat ein Eritreer als Auszubildender im Betrieb angefangen, aber nicht durchgehalten. Die Betriebsleiterfamilie legt Wert auf ein gutes Arbeitsklima. So werden beispielsweise gemeinsam mit allen Kochabende veranstaltet, wo die jeweiligen Mitarbeiter ihre Heimatküche vorstellen dürfen.

Kulturarbeiten und eigene Vermehrung

Ein Teil der Jungpflanzen wird zugekauft, der andere Teil wird selbst vermehrt. Dies dient unter anderem dazu, die festangestellten Mitarbeiter ganzjährig zu beschäftigen. Beetpflanzen werden alle von unbewurzelten Stecklingen selbst gesteckt. Das hat auch damit zu tun, dass der Pflanzroboter Pico-mat nur bestimmte Jungpflanzenpaletten verarbeiten kann. Getopft wird in 11er-, 12er- und 13er-Töpfe. Dafür steht in jedem Betrieb eine Topfmaschine zur Verfügung, es läuft aber immer nur eine von beiden. Zur Torfreduktion wird ein Substrat mit Holzfasern als Zuschlagsstoff verwendet.

Als Grunddüngung werden je nach Kultur 2,5 oder 4 kg Osmocote/m³ als 3-4- oder 5-6-Monatstyp direkt vor der Topfmaschine dem Substrat beigemischt. Auf den Beeten werden die Pflanzen nach benötigtem EC-Wert sortiert und im weiteren Kulturverlauf über eine EC-gesteuerte Bewässerungsdüngung versorgt.

Jeden Tag werden alle Kulturen genau beobachtet. Pflanzenschutzmaßnahmen gegen Pilzkrankheiten seien so gut wie nicht nötig, eher müsste schon mal gegen Läuse, Thripse oder Spinnmilben vorge-

gangen werden. „Das meiste sind Hemmstoffbehandlungen vor allem bei der Beetware. Die größte Herausforderung ist es, das richtige Mittel zum richtigen Zeitpunkt einzusetzen“, berichtet der Betriebsleiter. Bisher wurde das per Pistole in Handarbeit erledigt. Künftig soll ein am oberen Heizungsrohr laufender programmierbarer Spritzbaum für mehr Genauigkeit bei der Ausbringung sorgen.

Brigitte und Michael Opgenhoff leiten den Betrieb seit über 30 Jahren gemeinsam

Fotos: Aldenhoff

Absatz

Bestellungen erreichen den Betrieb per Telefon, E-Mail und über das BluCom-Programm. Die Pflanzen gehen an Landgard und andere Vermarktungsorganisationen. Die Marktaufbereitung ist zum Teil sehr aufwändig, wenn beispielsweise Sedum als Mixpaletten gepackt werden. Der Betrieb Busch & Opgenhoff ist seit 2012 nach Global GAP zertifiziert. In enger Zusammenarbeit mit den Züchterfirmen werden in dem modernen Unternehmen immer wieder gerne Neuheiten ausprobiert. Dass seine Tätigkeit manchmal ein bisschen stressig ist, räumt Michael Opgenhoff ein, aber er sagt mit voller Leidenschaft: „Es gibt keinen schöneren Beruf als unseren, die Schönheit der Pflanzen ist genial.“ Sabine Aldenhoff

Solche Mixpaletten sind ein beliebtes Produkt von Botanicus, kosten aber Zeit in der Marktaufbereitung

